

Zivilgesellschaft diskutierte Verkehrswende am Niederrhein

Moers, 17.02.2020: Am vergangenen Samstag diskutierten mehr als 40 Personen aus einem breiten gesellschaftlichen Spektrum, wie eine aus sozialer und ökologischer Sicht erforderliche Verkehrswende am Niederrhein gestaltet werden kann. Damit wurde eine Initiative vom vergangenen November fortgeführt. Seinerzeit fand ein Vortrag vom renommierten Verkehrsforscher Prof. Dr. Monheim erhebliche Beachtung. Diese Initiative mündete in den „Rheinberger Thesen“, die als Grundlagen für die Veranstaltung am vergangenen Samstag dienten. Hier wurden nun zahlreiche konkrete Handlungsansätze weiterentwickelt. Die beteiligten Akteure verständigten sich auf eine weitere Zusammenarbeit, um die erforderlichen Schritte hin zu einer zukunftsfähigen Verkehrsgestaltung umzusetzen.

Auf Einladung der örtlichen ZWAR-Gruppe („Zwischen Arbeit und Ruhestand“) fanden sich am Samstag VertreterInnen aus dem Zivilgesellschaft, Politik und Umweltverbänden in der „Alten Volksschule“ in Moers zusammen. Vertreten waren unter anderem ADFC, attac, Fridays for Future, Bündnis 90/Die Grünen, BUND, Klimabündnis Niederrhein sowie Klimaverantwortliche aus kommunalen Verwaltungen. Darüber hinaus beteiligten sich engagierte Einzelpersonen.

Die „Rheinberger Thesen“ wurden im Rahmen eines sogenannten „World-Cafés“ konkretisiert. In mehreren Arbeitsgruppen wurde die derzeitige Verkehrspolitik einer kritischen Analyse unterzogen, Alternativen skizziert und Umsetzungsstrategien debattiert. Dabei widmeten sich die Arbeitsgruppen den verschiedensten Facetten der Mobilität wie Fußgänger, Fahrradverkehr, öffentlicher Personennahverkehr, individueller PKW-Verkehr und Verkehrssicherheit.

Aus Sicht der Beteiligten bedarf es dringend einer ökologisch und sozial verantwortlichen und damit zukunftsfähigen Verkehrswende. Zielführend hierfür – so einhelliger Tenor – sei nicht nur eine auskömmliche Finanzierung, sondern darüber hinaus auch eine gesellschaftliche Debatte, um das erforderliche Bewusstsein beim einzelnen Bürger, aber auch auf der Ebene von Politik und Verwaltung zu schaffen.

„Die derzeit herrschende Verkehrspolitik bietet keine angemessene Antwort auf die aktuellen Herausforderungen wie Klimawandel, Mobilitätsanforderungen und wachsender Armut. Wir meinen, dass es Zeit wird, daran etwas zu ändern. Wir brauchen eine Verkehrswende, die bürgernah, bezahlbar und klimafreundlich ist.“ meint Klaus Kubernus-Perscheid von attac-Niederrhein.

Claudia Landes von den Moerser Grünen ergänzt „Emissionsfreier Verkehr muss belohnt werden. Letztlich ist jeder einzelne gefragt und die Möglichkeiten liegen auf der Hand: Weniger Kurzstreckenfahrten, stattdessen auch mal das Rad benutzen.“ Auch die vielen Fahrten, die dadurch entstehen, dass Kinder morgens von ihren Eltern zur Schule gebracht werden, sind laut Claudia Landes nicht nur aus Klimaschutzgründen bedenklich, sondern tragen auch zu Verunsicherung bei. „Elterntaxis verursachen doch erst den Verkehr, vor dem die Eltern ihre Kinder schützen wollen.“, so Landes weiter.

Die TeilnehmerInnen der Diskussionsrunde verständigten sich Ende der durch den BUND Moers moderierten Veranstaltung auf eine Reihe von Handlungsansätzen. Neben einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung in den Kreisen Kleve und Wesel sowie den angrenzenden Ruhrgebietsstädten wurden Möglichkeiten abgestimmt, Einfluss auf Politik und Verwaltung auf kommunaler und Kreisebene zu nehmen. Ebenso einhellig haben sich die TeilnehmerInnen auf eine Fortsetzung der Zusammenarbeit verständigt.

Pressekontakt: Michael Zerkübel, Sprecher Ortsgruppe Moers Mobil: 01573 / 7648231,
E-Mail: bund-moers@bund-wesel.de